

ERFAHRUNGSBERICHT ERASMUS+: SPRACHKURS IN SEVILLA¹

Meine Entscheidung für einen Sprachkurs

Im Rahmen von Erasmus+ absolvierte ich Anfang August 2026 einen einwöchigen Sprachkurs an der Sprachschule CLIC in Sevilla. Als angehende Spanischlehrerin wollte ich meine Sprachkenntnisse auffrischen, meine interkulturellen Kompetenzen vertiefen und zugleich Anregungen für den eigenen Spanischunterricht gewinnen.

Bei der Wahl des Kursortes hatte ich zunächst auch den Norden Spaniens in Betracht gezogen. Da ich dort für den gewünschten Zeitraum jedoch kein passendes Angebot fand und mich Andalusien kulturell sehr interessierte, fiel meine Wahl auf Sevilla. Bereits vor der Anreise stand ich mit der Sprachschule in Kontakt und erhielt hilfreiche Informationen zum Alltag vor Ort.



Anreise und Unterkunft

Von Deutschland aus flog ich nach Málaga und fuhr von dort mit dem Bus weiter nach Sevilla. Meine Unterkunft hatte ich selbst über Airbnb gebucht; alternativ vermittelt auch die Sprachschule Unterkünfte, z.B. bei Gastfamilien oder in WGs.

Mein Apartment lag in einer eher ruhigen Gegend, was sich gerade im Sommer als angenehm erwies. Da sich das öffentliche Leben aufgrund der hohen Temperaturen stark in die Abend- und Nachtstunden verlagert, sollte man bei der Unterkunft neben der Entfernung zur Sprachschule auch auf die unmittelbare Umgebung achten. Eine Klimaanlage ist im August ebenfalls sehr zu empfehlen. Während meines Aufenthalts lagen die Temperaturen täglich bei über 33 Grad Celsius. Einheimische raten daher eher von einem Besuch im Hochsommer ab. Für mich war die eher trockene Hitze dennoch gut auszuhalten, zumal die Temperaturen etwas niedriger lagen als in den Wochen davor und danach. Wichtig war allerdings, die direkte Sonne während der heißesten Stunden zu meiden, ausreichend zu trinken und sich möglichst im Schatten zu bewegen.

Der Sprachkurs



Die Sprachschule lag etwa 20 Gehminuten von meiner Unterkunft entfernt. Der Unterricht fand täglich vom Vormittag bis in den Nachmittag statt. Dabei lernte ich gemeinsam mit Teilnehmenden aus Japan, Südkorea, Vietnam, Dänemark, Großbritannien, Italien und Frankreich.

Ein Schwerpunkt der Sprachschule lag auf der Kommunikation. Wir diskutierten über aktuelle Themen, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie über die spanische und insbesondere die andalusische Kultur. Die internationale Zusammensetzung der Gruppen sorgte dabei für vielfältige Perspektiven und Gesprächsanlässe. Besonders positiv empfand ich die flexible und lernendenorientierte Gestaltung des Unterrichts. Die Lehrkräfte griffen Wünsche der

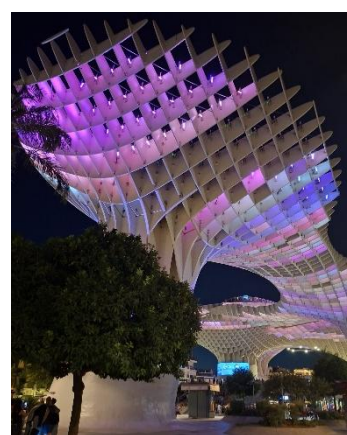
¹ Text und Fotos: Salomé Schneider-Woods

Teilnehmenden auf und fragten regelmäßig nach Themen, grammatischen Strukturen oder sprachlichen Fragen, die wir vertiefen wollten. Dass das Sprachlernen nicht auf den Klassenraum beschränkt blieb, zeigte ein Besuch des *Mercadillo El Jueves* in der *Calle Feria*, der als ältester Flohmarkt Spaniens gilt. Dort bearbeiteten wir Aufgaben, durch die wir mit Einheimischen ins Gespräch kamen und Spanisch unmittelbar im Alltag anwenden konnten. Neben dem Unterricht organisierte CLIC verschiedene Aktivitäten am Nachmittag und Abend, darunter kostenlose Stadtführungen oder Bowling sowie kreative Workshops und Wochenendausflüge. Die Mitarbeitenden und Lehrkräfte waren jederzeit ansprechbar und gaben gern Empfehlungen für Sevilla und die Umgebung.



Sevilla und der andalusische Lebensrhythmus

Auch in einer Woche lässt sich bereits viel von Sevilla entdecken. Zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten gehören unter anderem die Kathedrale mit der *Giralda*, der *Real Alcázar* und *Las Setas*, die als größtes Holzbauwerk der Welt gelten. Viele Ziele sind zu Fuß erreichbar, und an zahlreichen Orten wird der historische Einfluss der arabischen Kultur sichtbar. Ebenso interessant wie die Sehenswürdigkeiten ist der Tagesrhythmus in Andalusien. Je nach Uhrzeit wirkt Sevilla beinahe wie eine andere Stadt. Gerade im Sommer prägt dieser Rhythmus das Stadtbild deutlich: Während es am Vormittag belebt ist, wird es am frühen Nachmittag – besonders in weniger touristischen Gegenden – deutlich ruhiger. Kleinere Geschäfte schließen teilweise während der Siesta. Gegen 20 Uhr füllen sich Straßen und Plätze dagegen wieder, und viele Menschen gehen erst dann einkaufen, spazieren oder treffen sich in Bars. Auch das Abendessen findet deutlich später statt als in Deutschland, häufig erst ab etwa 21 Uhr. Bei den sommerlichen Temperaturen fiel es mir leicht, mich an diesen zunächst ungewohnten Lebensrhythmus zu gewöhnen.



Zu Sevilla gehört natürlich auch die andalusische Küche. Neben zahlreichen Tapas blieb mir besonders das Schokoladeneis *Inolvidable Mousse* in Erinnerung – für mich tatsächlich eines der besten Eis, die ich bisher gegessen habe. Vor der Rückreise verbrachte ich außerdem noch einen Tag in Jerez de la Frontera und unternahm von dort einen Tagesausflug nach Cádiz. Beide Orte sind von Sevilla aus gut mit Bus oder Zug zu erreichen.

Fazit

Der einwöchige Sprachkurs war für mich eine bereichernde und inspirierende Erfahrung. Besonders wertvoll waren die international zusammengesetzten Gruppen, der hohe Gesprächsanteil und die Möglichkeit, Spanisch auch außerhalb des Unterrichts konsequent anzuwenden sowie die Leute, die ich



auf diesen Weg kennenlernen durfte. Für meine zukünftige Tätigkeit als Spanischlehrerin nehme ich insbesondere aus der lernendenorientierten Gestaltung und den authentischen Kommunikationssituationen wertvolle Impulse mit. Eine Woche ist zwar kurz, reicht aber aus, um die eigenen Sprachkenntnisse intensiv zu aktivieren und einen unmittelbaren Einblick in Sprache und Alltag vor Ort zu

erhalten. Einen Erasmus+-Aufenthalt empfehle ich daher nicht nur angehenden Fremdsprachenlehrkräften, sondern allen, die Land und Leute über einen klassischen Urlaubsaufenthalt hinaus kennenlernen möchten. Rückblickend war der Sprachkurs eine der besten Entscheidungen, die ich während meines Referendariats getroffen habe, und bleibt mir als unvergessliche Erfahrung in Erinnerung.